

Laibacher Diöcesanblatt.

Nr. 12.

Inhalt: I. Organische Bestimmungen für die Militär-Seelsorge. — II. Zum Gesetze vom 25. Mai 1868 (Religionswechsel). — III. Zgodovina Sorske fare. (Dalje.) — IV. Einladung zur Einbringung der periodischen Eingaben und Ausweise. — V. Concursverlautbarung und Chronik der Diöcese.

1883.

I.

Organische Bestimmungen für die Militär-Seelsorge.

Circular-Verordnung vom 30. August 1883, Praes. Nr. 4098.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. August 1883 den mit Berücksichtigung der organisatorischen Aenderungen im Heerwesen neuverfaßten „organischen Bestimmungen für die Militär-Seelsorge“ allergnädigst die Sanction zu ertheilen geruht.

Dieselben haben sofort an Stelle der bisherigen Bestimmungen für die Militär-Seelsorge vom Jahre 1869 in Kraft zu treten.

Die evangelischen Militär-Prediger haben von nun an den Titel „evangelische Militär-Seelsorger“ zu führen, und ist die geänderte Benennung derselben in ihren Ernennungs-Decreten mit Hinweisung auf die Allerhöchst genehmigten organischen Bestimmungen für die Militär-Seelsorge vorzumerken.

Die bezügliche Clausel ist von Seite des betreffenden Corps- (Militär-) Commandos unter Beidrückung des Dienstsiegels auszufertigen.

Organische Bestimmungen für die Militär-Seelsorge.

Die organischen Bestimmungen lauten:

I.

Zur Ausübung der Militär-Seelsorge und der militär-geistlichen Jurisdiction über sämtliche in der activen Dienstleistung befindlichen Personen des k. k. Heeres, deren Frauen und unter väterlicher Obhut stehenden Kinder, — insofern die beiden letzteren nicht der civilgeistlichen Jurisdiction angehören, — ist die Militär-Geistlichkeit berufen.

Zu diesem Zwecke ist das Gebiet der Monarchie in die aus dem Schema I (siehe Anhang) ersichtlichen 15

Militär-Seelsorge-Bezirke eingetheilt, welche räumlich mit den Militär-Territorial-Bezirken zusammenfallen.

Das Occupations-Gebiet bildet für sich einen eigenen Militär-Seelsorge-Bezirk.

In den Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten werden auch Personen der Militär-Geistlichkeit als geistliche Professoren mit der Seelsorge in der Anstalt betraut und gleichzeitig im Lehrfache verwendet.

Die näheren Bestimmungen über den Umfang der Militär-Seelsorge und die geistliche Jurisdiction sind in der „Dienstvorschrift für die Militär-Geistlichkeit“ enthalten.

II.

Der Personal-Stand der Militär-Geistlichkeit theilt sich in den Activ- und in den Reserve-Stand und besteht im Frieden aus:

- 1 apostolischen Feld-Bicar,
 - 1 Feld-Consistorialdirector,
 - 2 Feld-Consistorial-Secretären, von denen der Erste den Rang und Gehalt eines Militär-Pfarrers hat, der Zweite jedoch zur höheren Gehaltsklasse der Militär-Curaten und Militär-Capläne gehört.
 - 15 Militär-Pfarrern,
 - 31 Militär-Curaten,
 - 60 Militär-Caplänen,
 - 7 geistlichen Professoren und
 - 8 evangelischen Militär-Seelsorgern, — zusammen 125 Personen.
- Ferner für das Occupations-Gebiet:
- 1 Militär-Pfarrer,
 - 2 Militär-Curaten 1. Classe,
 - 6 Militär-Capläne 2. Classe — zusammen 9 Personen.

Der apostolische Feld-Vicar, der Feld-Consistorial-Director, die beiden Feld-Consistorial-Secretäre und die Militär-Pfarrer gehören dem römisch-katholischen Glaubensbekenntnisse an. Im Status der Militär-Curaten und Capläne haben 12 der griechisch-katholischen und 9 der griechisch-orientalischen Confession, von den evangelischen Militär-Seelsorger 4 der Augsburger und 4 der helvetischen Confession anzugehören. *)

Für die zur militär-geistlichen Jurisdiction gehörigen israelitischen Glaubensgenossen sind im Frieden keine eigenen Militär-Geistlichen aufgestellt, sondern es wird die Seelsorge bei denselben durch die betreffenden Orts-Rabbiner ausgeübt.

Der Reservestand bildet sich aus den wehrpflichtigen Candidaten des geistlichen Standes, welche, wenn sie den vorgeschriebenen Bedingungen entsprechen, zu Militär-Caplänen, beziehungsweise evangelischen Militär-Seelsorgern oder Feld-Rabbinern zweiter Classe in der Reserve ernannt und in den Listen der Militär-Seelsorger geführt werden; ferner aus jenen Berufs-Militär-Geistlichen, welche beim Uebertritte in die Civil-Seelsorge ihre zehnjährige Heeres-Dienstpflicht nicht ganz erfüllt haben.

III.

Die Militär-Curaten mit den Militär-Caplänen bilden ohne Rücksicht auf ihre Confession, dienstliche Einteilung und Verwendung, einen Concretual-Stand. Von dem Friedensstande, ausschließlich des für das Occupations-Gebiet systemisirten Standes, gehört die erste Hälfte (bei ungleicher Anzahl die größere Hälfte) bezüglich ihrer Gehaltshöhe in die erste Gehaltsklasse, die zweite Hälfte aber in die zweite Gehaltsklasse.

Zu diesem Concretual-Stande zählen auch die geistlichen Professoren.

Die evangelischen Militär-Seelsorger bilden einen abgesonderten Concretual-Stand, welcher gleichfalls in zwei Gehaltsklassen zerfällt.

IV.

Das apostolische Feld-Vicariat in Wien, welchem der apostolische Feld-Vicar vorsteht, ist die oberste militär-geistliche Behörde.

Von demselben empfangen alle Militär-Geistlichen katholischer Religion die kirchliche Jurisdiction.

In allen Kirchenangelegenheiten militär-administrativer Natur ist der apostolische Feldvicar Beirath des Reichs-Kriegs-Ministeriums und als solcher auch berufen, in allen Personalangelegenheiten der Militär-Geistlichkeit gutachtliche Äußerungen oder Anträge zu erstatten.

Dem apostolischen Feldvicar ist in allen Angelegenheiten der Seelsorge und des geistlichen Amtes der unmittelbare Verkehr mit dem Militär-Clerus gestattet, jedoch hat derselbe von seinen diesbezüglichen allgemeinen Erlässen dem Reichs-Kriegsministerium Kenntniss zu geben.

V.

Dem apostolischen Feldvicar sind zur Ausübung seines Amtes der Feld-Consistorialdirector als beratendes Organ und die beiden Feld-Consistorialsecretäre beigegeben. Dieselben werden dem Stande der Militärgeistlichkeit entnommen und sind dem apostolischen Feldvicar unmittelbar untergeordnet.

VI.

An der Spitze jedes Militär-Seelsorgebezirktes steht ein „Militär-Pfarrer“ mit dem Amtssitze bei dem betreffenden Militär-Territorialcommando.

Der Militärpfarrer ist in allen militär-administrativen Kirchenangelegenheiten Hilfsorgan und Referent des Militär-Territorial-Commandanten und in dieser Eigenschaft demselben in militär-dienstlicher Beziehung untergeordnet.

Ihm obliegt die Behandlung aller auf die Leitung der Militär-Seelsorge und der geistlichen Amtsgeschäfte im Militär-Territorial-Bezirk Bezug nehmenden Angelegenheiten, dann die Führung der Amtsbücher (Tauf-, Trauungs- und Sterbematriken), sowie die urkundlichen Ausfertigungen aus denselben. Der Umfang seiner kirchlichen Rechte und Pflichten wird in Gemäßheit der bestehenden Gesetze durch das apostolische Feldvicariat bestimmt.

Der Militär-Pfarrer ist mit der Oberaufsicht über die ihm unterstehenden Militär-Curaten und beigegebenen Capläne betraut und auch für die Wirksamkeit der ihm in dieser Richtung untergeordneten Militär-Seelsorger mitverantwortlich.

In Sachen der Seelsorge und des geistlichen Amtes untersteht er unmittelbar dem apostolischen Feldvicariate.

Von den Erlässen des apostolischen Feld-Vicariates, soferne darin Bestimmungen enthalten sind, welche sich auf das militär-dienstliche Verhältnis beziehen, hat der Militär-Pfarrer das vorgesezte Corps (Militär-) Commando in Kenntniss zu setzen, welchem er auch von den allgemeinen Erlässen des apostolischen Feld-Vicariates in Sachen der Seelsorge und des geistlichen Amtes die Mittheilung zu machen hat.

*) In jenen Garnisonsorten, in welchen der Militär-Seelsorgedienst nicht durch Militär-Curaten, Militär-Capläne oder evangelische Militär-Seelsorger bewirkt werden kann, werden mit der zeitweiligen Vernehmung der diesen Militär-Geistlichen zukommenden Seelsorge-Functionen im Subsidiarwege Civil-Geistliche betraut. Die Einleitung hiezu obliegt den Militär-Stationen-Commanden.

Als Hilfsorgan und Referent führt der Militär-Pfarrer die Benennung: „Militär-Pfarrer des n^{ten} Corps“ (Militär-Commando in N. .). Das von ihm geleitete Seelsorge-Amt führt die Bezeichnung: „Militär-Pfarramt des Seelsorge-Bezirktes in N. .“

VII.

Die Militär-Curaten sind zur Ausübung der Militär-Seelsorge und der militär-geistlichen Jurisdiction in den Garnisons-Spitälern und anderen Heeres-Anstalten bestimmt. Die Stationen, in welchen sie ihren bleibenden Amtssitz haben, läßt das Schema I entnehmen.

Dieselben sind in Sachen der Seelsorge und des geistlichen Amtes dem an der Spitze des Militär-Seelsorge-Bezirktes stehenden Militär-Pfarrer untergeordnet; in militär-dienstlicher Beziehung unterstehen sie im Wege des der betreffenden Anstalt unmittelbar vorgesetzten Commandos dem Militär-Territorial-Commando.

Die Militär-Curaten sind verpflichtet, von allen ihnen unmittelbar von der geistlichen Behörde zukommenden allgemeinen Erlässen in Sachen der Seelsorge und des geistlichen Amtes den Commandanten (Leiter) der Heeresanstalt, bei der sie sich in Dienstleistung befinden, in Kenntniß zu setzen.

VIII.

Den Militär-Caplänen obliegt unter der Leitung des Militärpfarrers die Ausübung der Seelsorge und der geistlichen Jurisdiction bei den in ihrem Militär-Seelsorge-Bezirkte dislozirten Truppen und seinen Heeresanstalten, für welche kein Militär-Curat systemisirt ist. Dieselben haben ihren Seelsorge-Obliegenheiten gleichsam missionsweise nachzukommen, daher ihnen der den jeweiligen Bedürfnissen entsprechende Amtssitz innerhalb des Bezirktes über Antrag des Militär-Pfarrers durch das Militär-Territorial-Commando angewiesen wird.

Die dem jeweiligen Bedarfe entsprechende Eintheilung der Militär-Capläne in die einzelnen Militär-Seelsorge-Bezirkte verfügt das Reichs-Kriegs-Ministerium im Einvernehmen mit dem apostolischen Feld-Vicariate.

Die Stellung der Militär-Capläne zum Militär-Pfarrer und der Militär-Behörde ist dieselbe, wie jene der Militär-Curaten.

IX.

Zur Ausübung der Seelsorge für die evangelischen Glaubensgenossen im Heere sind evangelische Militär-Seelsorger angestellt, deren Amtssitz und Dienstbereich aus dem Schema II (siehe Anhang) zu entnehmen sind.

Diese Militär-Seelsorger haben in den ihnen zugewiesenen Bezirken die geistlichen Functionen bei den Truppen und Anstalten zu besorgen und sind in jeder Beziehung von dem betreffenden Militär-Territorial-Commando abhängig.

X.

Im Mobilisirungsfalle wird für den Seelsorgedienst im Hauptquartier des Armee-Obercommandos ein Militär-Caplan bestimmt.

Bei jedem Armeecommando wird eine Militär-Seelsorge mit der Eintheilung beim Arme-Generalcommando aufgestellt.

Dieselbe besteht aus einem Feld-Superior, einem evangelischen Militär-Seelsorger und einem Feld-Rabbiner.

Zum Feld-Superior wird auf die Dauer des Mobilisierungsverhältnisses für jede Armee ein Militär-Pfarrer ernannt, welcher die geistliche Jurisdiction über alle bei der betreffenden Armee eingetheilten Personen katholischer Religion auszuüben und den Seelsorgedienst der Truppen-Divisions- und Spitals-Seelsorger zu überwachen hat.

Der Militär-Seelsorger im Hauptquartiere des Arme-Obercommandos wird einem Feld-Superior untergeordnet.

Der Feld-Superior ist in allen militär-administrativen Kirchenangelegenheiten das Hilfsorgan des Arme-Commandos.

Das dienstliche Verhältniß des Feld-Superiors zum Arme-Commando, beziehungsweise Arme-Generalcommando und zum apostolischen Feld-Vicariate ist das gleiche, wie jenes des Militär-Pfarrers im Frieden zum Militär-Territorial-Commando, beziehungsweise zur obersten militär-geistlichen Behörde.

Falls bei einem operirenden Armeekorper unter der Stärke einer Armee kein Feld-Superior für die mobilisirten Heerestheile bestellt wird, hat der apostolische Feld-vicar einen der bei diesem Armeekorper eingetheilten Militär-geistlichen mit der Leitung der kirchlichen Angelegenheiten und mit der geistlichen Jurisdiction in dem Umfange, wie sie einem Feld-Superior zukommt, zu betrauen.

Für jedes Arme-Commando wird ein evangelischer Militär-Seelsorger des Activstandes bestimmt, welcher die geistlichen Angelegenheiten für seine zum Armeeverbände gehörigen Glaubensgenossen, insofern diese nicht einer evangelischen Divisions-Seelsorge zuständig sind, zu besorgen hat. — An denselben sind die bei den Truppen-Divisionen der betreffenden Armee eingetheilten evangelischen Militär-Seelsorger in kirchlichen Angelegenheiten gewiesen.

(Schluß folgt.)

II.

Zum Gesetze vom 25. Mai 1868 (Religionswechsel).

Zwischen dem 7. und 14. Lebensjahre ist eine Aenderung des Religionsbekenntnisses der Kinder unbedingt ausgeschlossen. (Erkenntnis vom 28. Juni 1883, Z. 1447.) Der k. k. Verwaltungsgerichtshof hat über die Beschwerde des Leopold Schlic, contra Entscheidung des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 8. März 1883, Z. 3603, betreffend die Bestimmung des Religionsbekenntnisses für das Kind Oskar des Beschwerdeführers, nach durchgeführter öffentlicher mündlicher Verhandlung und Anhörung des Advokaten Dr. Josef Jerusalem, dann des k. k. Ministerial-Vicesecretärs Karl Freiherrn Jakobi d'Erholm zu Recht erkannt: „Die Beschwerde wird als unbegründet abgewiesen“.

Entscheidungsgründe. Der Beschwerdeführer, welcher mit seiner Gattin von dem israelitischen zu dem römisch-katholischen Bekenntnisse übergetreten ist, will darthun, daß dieser Uebertritt auch für seinen Sohn Oskar Geltung habe, ungeachtet letzterer zur Zeit des Uebertrittes das 7. Lebensjahr bereits überschritten hatte. — Zu diesem Ende hat Beschwerdeführer den Nachweis unternommen, daß die Bestimmung im Artikel II, Absatz 2 des Gesetzes vom 25. Mai 1868, R.-G.-Bl. Nr. 49, wonach im Falle eines Religionswechsels der Eltern nur jene Kinder, die das 7. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, so zu behandeln sind, als wenn sie erst nach dem Religionswechsel der Eltern geboren wären, ausschließlich nur auf Kinder Anwendung leide, deren Bekenntnis durch Vertrag der Eltern bestimmt werden kann, also nur auf Kinder aus Mischehen (Artikel I, Absatz 2 l. c.), daß hingegen hinsichtlich aller anderen Kinder die gesetzliche Bestimmung lediglich dahin laute, daß sie, und zwar bis zu ihrem 14. Lebensjahre, der Religion der Eltern folgen, wonach sie auch denselben im Falle eines Religionswechsels unbedingt in das neue Bekenntnis nachfolgen müßten.

Allein diese Interpretation der gesetzlichen Bestimmungen ist eine ganz willkürliche. — Das Verhältnis des Artikel I und II des Gesetzes vom 25. Mai 1868, ist vielmehr das, daß Artikel I Anordnungen über die Bestimmung, Artikel II über die Aenderung des nach Artikel I bestimmten Religionsbekenntnisses trifft; dabei statuirt allerdings Artikel I als Regel, daß die Kinder der Religion der Eltern folgen, allein ebenso lautet im Artikel II die gesetzliche Regel dahin, daß das nach Artikel I (also durch Gesetz oder Vertrag) bestimmte Religionsbekenntnis so lange nicht geändert werden darf, bis das

Kind aus eigener freier Wahl eine solche Veränderung vornimmt (was es nach Artikel IV cit. erst nach vollendetem 14. Lebensjahre thun kann).

Diese Regel der Unabänderlichkeit des einmal bestimmten Bekenntnisses der Kinder, sowie die im weiteren Verlaufe des Artikels II von dieser Regel für den Fall eines Religionswechsels der Eltern für die Kinder unter 7 Jahren zugelassene Ausnahme bezieht sich ganz offenbar auf alle im Artikel I normirten Fälle und nicht bloß auf den im Absatz 2 daselbst normirten Fall eines verträglich bestimmten Bekenntnisses, was schon daraus erhellt, daß Artikel II im Eingange ganz allgemein sagt: „das nach dem vorhergehenden Artikel (also nicht bloß das nach dem 2. Absätze des Artikels) bestimmte Religionsbekenntnis der Kinder darf in der Regel so lange nicht geändert werden“ u., von welcher allgemeinen Anordnung dann wieder alle im weiteren Verfolge dieses Artikels II getroffenen Dispositionen abhängig erscheinen, so daß auch diese, einschließlich der Bestimmung über den Fall des Religionswechsels der Eltern, auf alle im Artikel I begriffenen Fälle zurückbezogen werden müssen.

Es würde auch allen Regeln der Auslegung widersprechen, wenn man, wie der Beschwerdeführer will, den hier vorliegenden Fall, in welchem es sich um eine Aenderung des bereits bestimmten Bekenntnisses eines Kindes handelt, nicht nach Artikel II, welcher ausdrücklich und ohne Einschränkung von den Aenderungen im Bekenntnisse spricht, sondern nach Artikel I, Absatz 1, der nicht den Fall einer Aenderung, sondern die erste Bestimmung des Bekenntnisses zum Gegenstande hat, beurtheilen wollte.

Somit ist der Sinn der gesetzlichen Bestimmung der, daß wie immer das Bekenntnis eines Kindes in Gemäßheit des Artikels I bestimmt worden ist und ohne Unterscheidung, ob diese Bestimmung unmittelbar nach der Regel des Gesetzes oder innerhalb der durch dasselbe zugelassenen Ausnahme durch Vertrag der Eltern erfolgte, dieses so bestimmte Bekenntnis nicht mehr geändert werden darf, und daß hiervon einzig und allein die im weiteren Verlaufe des Artikels II statthast erklärten Ausnahmen, welche aber sämmtlich nur Kinder unter 7 Jahren betreffen, zugelassen sind.

Es ist ferner auch nicht richtig, daß diese Norm lediglich aus dem Wortlaute und nicht auch aus dem Geiste und der erkennbaren Absicht des Gesetzes deducirt werden könnte. — Denn wenn der Beschwerdeführer auf die nicht zu

laugnen den Nachtheile hinweist, welche eine Verschiedenheit des Religionsbekenntnisses der Eltern und der Kinder im Gefolge hat, so steht denselben doch auch der nicht minder zu berücksichtigende Nachtheil für das Kind entgegen, welcher sich aus einem vielleicht sogar wiederholten Eingriffe in die religiöse Erziehung des Kindes und den Religionsunterricht der eben zwischen dem 7. und 14. Lebensjahre erteilt wird, ergeben müßte, und es ist nach dem Wortlaute und dem Zusammenhange der Bestimmung des Gesetzes vom 25. Mai 1868 nicht zu bezweifeln, daß der Gesetzgeber diesen letzteren Nachtheil für den überwiegenden gehalten und hiernach die gesetzlichen Bestimmungen getroffen hat.

Vollends aber wäre nicht abzusehen, warum der Gesetzgeber diesen Nachtheil bei einem vertragsmäßig bestimmten Bekenntnisse für größer geachtet haben sollte, als bei einem solchen, dessen Bestimmung lediglich nach dem Gesetze erfolgt ist, und warum er im letzteren Falle störende Eingriffe in die religiöse Erziehung zugelassen hätte, welche er bei einem durch Vertrag bestimmten Bekenntnisse hintanzuhalten bestrebt war.

Sonach war die angefochtene Entscheidung, derzufolge das Kind Oskar des Beschwerdeführers in das neu-gewählte Bekenntnis seiner Eltern nicht nachzufolgen hätte, in der Anordnung des Gesetzes begründet, und mußte sonach die Beschwerde abgewiesen werden.

III.

Zgodovina Sorske fare.

(Dalje.)

Ko je bila pa razpadla vojvodina Koroška l. 1077, dobili so Goriče v oblast Oglejski patrijarhi, ter postavili gôri precej to leto svojega oblastnika. Ulrik, vojvoda Koroški, se je bil pozneje gradu zopet polastil, a primoran je bil vrniti ga patrijarhom l. 1261. L. 1295.¹⁾ najdemo tudi še nekega Konrada s priimkom „mladi Oglejec in grajski grof Goriški“. Kmalu potem so se začeli vrstiti, kot gospodarji Goriškega gradu,²⁾ grofje Sternberški, Ortenburški in Celjski do l. 1420, ko je prešlo to posestvo na vladarje Avstrijske. Ob ustanovitvi Ljubljanske škofije l. 1461 so Habsburžani podarili Goriško graščino Ljubljanskim škofom.

V kapelo sv. Uršule na stari Goriški grad so hodili maševat vsak petek v letu župniki Sorski. Ko je l. 1613 v grad udarila strela, je on pogorel, in ni se več zidal na griču, temuč spodaj na ravnici, koder sedaj stoji. To zidanje je pričel škof Oton grof Buchheim³⁾ (1641—1664). Ta škof je prebival v gradu vže leta 1654. Za zidanje novega gradu se je porabilo gradivo starega. Njegov naslednik Josip grof Rabatta je poslopje s kapelo vred dopolnil, in prenesel svetinje sv. Uršule iz altarja starega gradu v novo

kapelo, ter jih vložil v edini altar, postavljen na čast tej svetnici. Župnika Sorski in Šmartinski pod Šmarino gorô sta se odslej vrstila za opravljanje maš ob petkih v Goriški kapeli. Bilo je tukaj tudi ob nedeljah večkrat duhovno opravilo s pridigo. Imenitni škof Ernest grof Attems je pa od leta 1743—1757 Goriški grad popolnoma prestrojil in deloma povišal, ter tudi kapelo vso prenapredil.

Veliki altar je posvetil Attems 22. junija, t. j. peto nedeljo po Binkoštih, l. 1755 v čast sv. Frančišku Saleškemu; sv. Uršule altar je pa postal stranski altar in se je postavil na evangelijski plati. Oba altarja, ki še zdaj stojita, sta lepo izdelana in se odlikujeta po prav krasnih Mencingerjevih slikah. Podobe tega umetnika se vidijo tudi na stropu in ob stenah kapele in stavijo pred oči življenje sv. Frančiška. Zraven kora stoji podpis: „Valentin Metzinger pinxit 1753.“ Na koru je tretji posvečeni altar sv. Križa in nad stranskim vhodom na epist. strani Attemsov grb. Kapela sega v drugo nadstropje, ter je 8 m. dolga in 7 m. široka. Pred Attemsovim časom je bil zraven kapele zidan zvonik. Zvon od škofa Hrena še sedaj visi pod strešino nad kapelo in vabi ljudi k molitvi in sv. maši. Napis ima: „Jesus, Maria, Sancta Anna audi nos, nam te filius nihil negans honorat, salva nos Jesu, pro quibus virgo mater et avia orant. Amen. Anno Christi 1626.“ Spomin na posvečenje kapele se je vže od nekdaj obhajal v praznik sv. Uršule.

¹⁾ Zahn. Frising. I. 449.

²⁾ Valvasor XI, 190.

³⁾ „Castrum vetus in colle Dirutum et recens ab Ottone Friderico Ep. Lab. in plano a fundamentis erectum.“ Schönleben, Genealogica.

VII. Duhovni pastirji Sorske fare.

Po troje duhovnih pastirjev je imela nekaj časa Sora: župnika, kapelana in beneficijata. Do cesarja Jožefa dobe so se župniki večidel imenovali vikarje ali oskrbnike fare. Ker pa niso mogli oni vsega duhovskega posla sami opravljati, izbirali so si duhovnih pomočnikov ali kapelanov, jih jemali v službo in odpuščali po svoji volji, tirjajoč od njih le spričevalo lepega vedenja in od škofa podeljene duhovne jurisdikcije. V začetku tega stoletja so kapelane jeli dekretovati škofje. Ko se je s povzdigo duhovnega življenja pokazalo, da je treba večih duhovnikov na fari, in župniku v olajšavo bremena, je posebni dobrotnik Sorske fare, generalni vikarij dr. Jakob Schilling, volil po svoji oporoki 9. jan. l. 1752 svoto 2000 gld. za beneficij, ter tako ustanovil plačo za družega duhovnega pomočnika na Sori. Imel je ta duhovnik razna imena, kakor beneficij, substitut, subsidijarij, supernumerarij, manemirarij itd. Dotični odstavek Schillingove blage oporoke se pa glasi v izvirniku:

„Eylffens: nach genauer Ueberlegung finde ich, dass Bey der Pfarr Zeyer, Pfarr Pirkendorff und Pfarr H. Creuz ausser Neumarchtl zu Beförderung der Seelsorg, welche anjezo dem Herrn Pfarrer aus Mangel genugsamer Geistlichkeit sehr Beschwärllich fahlet, mehr HH. Geistliche erforderlich seynd, als wil ich jeder Pfarr erst benanter Dreyen Pfarren zway Taussend Gulden, Sage 2000 fl. sogestalt, und gegen deme, dass Von dem dauon fahlenden Interesse noch ein Herr Substitutus in Subsidiu eines zeitlichen Herrn Pfarrers in sein H. Pfarrers Kost, und gegen Jährlich ihme reichenden funffzig Gulden, Sage 50 fl. zu einer Beyhilff für und für gehalten werden solle, Vermacht und Verordnet haben. Zu welchem Ende dann ein jedwederer Zeitlicher Herr Pfarrer oversogten Dreyen Pfarren das fahlende Interesse jährlich zu beheben, Vnd das hieobstehende genau zu Befolgen haben wierdet.“

Sledé naj tu imena in kratke životopisne črtice vseh duhovnih pastirjev Sorskih, kolikor jih je bilo mogoče poizvédeti.¹⁾

1. Župniki Sorski:

Friderik, leta 1295.

Jurij, l. 1542.

Jernej Singer, l. 1544.

¹⁾ Za podlago temu odstavku so služili zapiski, sestavljeni v posebni, od župnika Belina spisani knjigi, ki se nahaja v farnem arhivu Sorskem.

Tomaž Tomažič (?). Novoverstvu prijatelj.

Mihael Rilling, 1552—1567.

Lorenc Rožman, 1567—1582. Popolen privrženec reformacije.

Mihael Kunibar, ?—1597. Tega leta umrl na Sori.

O. Andrej Aspero, 1597—1601. Vetrinjsk menih in le začasen oskrbnik fare.

Jurij Velán, 1601—1607. Napravil je on vodovod pred župniško hišo. Pozneje je postal župnik Mengeški.

Stefan Perner, 1607—1619. Umrl na Sori.

Adam Veternik, 1619—1629. Veternik je menda še rabil Oglejsko cerkveno pratiko. Rojen je bil on v Naklem l. 1591, umrl je pa na Sori meseca junija 1629.

Jurij Freudenschuss, 1629—1649. Porojen v Kranji l. 1591; prvo tonzuro dobil od škofa Hrena l. 1615. Služil za kapelana v Naklem l. 1618—1620. Pred prihodom na Soro je bil on vikarij v Podbrezjah. Umrl l. 1650.

Nikolaj Šinigoj, 1650—1651. Umrl ob letu župnikovanja na Sori.

Andrej Jerlih, 1651—1693. Rojen l. 1615 na Sori. 23 let staremu je dal škof Scharlich niže redove, v mašnika je bil pa posvečen na titel Zatiškega samostana v Vidmu. Jerlih je služil prvo leto za kapelana na Sori, potem dve leti v Kameniku, 8 let v Loki in 2 leti je bil vikarjem v Kameniku. Zatiški opat Ivan mu je na to podelil Sorsko faro. Bil je on goreč in natančen duhoven ter do ubozih mehkega srca. Resignoval je bil zarad bolehnosti in starosti vže l. 1676 na faro, ki je bila nato podeljena Sorskemu kapelanu Andreju Vodniku. Toda preprosili so starčeka, da jo je še prevzel in vodil do svoje smrti, t. j. do l. 1693.

Dr. Andrej Vodnik, 1694—1713. Rojen v Loki l. 1636 in posvečen v Vidmu l. 1660 na titel samostana na Studencu na Štajerskem. Andrej Vodnik je bil doktor modroslovja, pobožen mož in izglednega življenja. Po svojem posvečenju v mašnika se je učil on še 7 let bogoslovja in modroslovja. Služil je 2 leti za kapelana v Watendorfu v Avstriji, l. 1660 je pa prišel na Soro in todi kaplanoval 24 let, potem pa še 17 let vladal faro kot župnik. L. 1697 je začel on pisati farne matice, ki so še sedaj ohranjene. V krstni knjigi prva stoji hči Goriškega oskrbnika Trebarja, kateri je bil kum Smleški župnik Gregor Lukanič, kumica pa Uršula Žlebnica. Krstil je kapelan Sorski Matija Vodnik. Župnik Andrej Vodnik je umrl na Sori l. 1713, ter pokopan bil sredi cerkve sv. Štefana, kjer so mu na rako napravili sledeči napis:

„Hic jacet Andreas Magister cognomine Vodnik,
Cui Deus aeternos det super Astra dies.“

Valerij Karol Forstlechner, 1713—1747. Umrli na Sori 11. oktobra 1747 in pokopan bil v kripti farne cerkve.

Dr. Jakob Filip Zupan, 1747—1749. Pozneje vikarij pri sv. Petru v Ljubljani. Njega je prezentoval Schilling za faro Sorsko.

Sebastijan Pogačar, 1749—1755. Rodil se je on v Zgornjih Gôrjah 17. jan. 1693. Krstil ga je ondi župnik Matija Ločnikar, ki je bil doma sè Sore. Bogoslovje je Pogačar dovršil v Gradcu, niže redove je prejel od Ljubljanskega škofa Kauniza, mašništvo pa od Pičenskega škofa Jurija Marotti-ja l. 1725. Služil je za kapelana v Braslovčah 5 mesecev, na Straži pri Gornjem Gradu 4 mesece, v Pilštanju ob Sotli 6 mesecev, v Št. Petru pod Gorami 1 leto, na Brezovcu 5 let, v Kranji 3 leta; za vikarja je bil v Radolici 5 let, v Srednji Vasi v Bohinju 5 let, dalje na Igu; z Iga je prišel na Soro l. 1749 in odtod je šel v Ljubno. Pogačar je skoval več latinskih pesnij moralnega obsega in brez števila kronogramov. Vse to je zapisoval v poročno knjigo Sorsko (št. III). Tako je zabeležil on tudi črtice iz svojega življenja. N. pr. „SebastiāVs (Pogazhar) CarnIoLVs annorVM qVingVagInta VI, natVs In ter-ritōIo VeLDensI; qVI praeCeDentes orDInes InIta praeparatIone reCepIt ab antIstItē LabaCensI Fran-CIsCo CaroLo; hIs habItIs saCerDotIo InItatVs ab EpIsCopo GeorgIo Marotti; tanDeM WohInIa VenIens fVerat a gratIosa sVperIorItate faCtVs paroChVs In Igg; DenIqVe IggIo sanItatIs gratIa, proVt optaVerat IpseMet enIXe, ConsentIente EpIsCopo fVIt transpo-sItVs In ZaIer; hIC obItVM eXpeCtans Instantēr sV-spIrans petIt, Vt DeVs agonIsatVro sit propItIVs“.

Josip Anton Muschel, 1755—1762. Bil je on kapelan na Igu 1734—1737, a utonil je v reki Sori 4. julija 1762, ko je hotel, vračaje se iz Smlednika, blizo Zgornje Senice z vozom prepeljati se čez vodo.

Ignacij Landschütz, 1762—1763.

Franc Ksav. pl Schildenfeld, 1763—1767.

Valentin Ksaverij Ettel, 1767—1768.

Ivan Krstn. Saulzin, 1768—1773. On je resignoval na faro.

Josip Maren, 1773—1777. Maren je bil rojen v Spodnji Šiški l. 1736, v duhovna pa posvečen l. 1760. Bogoslovja se je on učil v Gornjem Gradu in bil ondi 2 leti v službi, nadalje je pa kapelanoval v Lučah 3 leta, na Vranskem 5 let in na Sori 4 leta. Postal je potem

vikarij pri sv. Petru v Ljubljani, čez 2 leti je prišel nazaj na Soro, nato se je podal za kurata na Kurešček in poslednjič je bil vikarij v Rovtjih.

Ignacij Karner, župnik 1777—1793 in dekan na Sori 1788—1793. Rojen je bil on v Radolici 30. julija 1732, posvečen l. 1755. Služil je Karner najprej v Mošnjah, potem bil kapelan pri klarisinjah v Ljubljani, dalje 10 let kapelan v Kranji, 4 leta župnik v Podbrezjah; 24. oktobra 1777 je prišel na Soro, ter odšel l. 1793 za župnika in dekana v Naklo, koder je umrl l. 1795.

Andrej Tomazin, 1794—1798. Rojen v Podbrezjah l. 1753, posvečen l. 1777. Služil je 3 leta v Rovtjih, dalje v Lučah in na Vrhniki. Sè Sore je šel nazaj na Vrhniko za župnika in je umrl ondi.

Josip Steinmetz, 1798—1807. Ljubljčan, rojen 30. decembra 1763 in posvečen 7. julija 1788. Po dovršenih bogoslovskih vedah v občnem semenišču v Gradcu je on služil za subsidijarja v Polhovem Gradcu. Umrli je kot župnik Izanski dne 3. dec. 1830.

Matej Banko, 1807—1824. Porodil se v Kranji. Župnikoval na Zalem Logu in potem na Sori, kjer je umrl 28. aprila 1824 ter pokopan bil na Sorskem pokopališču.

Franc Okoren, 1824—1833. V Ljubljani rojen 27. sept. 1770, posvečen 28. avg. 1796. Bil je Okoren kapelan v Šmariji in lokalni kapelan na Robu. Sè Sore je šel on v pokoj v Radomlje, kjer je umrl prvo adventno nedeljo l. 1833, zadet od mrtvuda v cerkvi ravno med daritvijo sv. maše.

Karl Leben, 1833—1844. Ljubljčan, rojen 5. novembra 1823. Bil je on pristav na bogoslovski fakulteti v Ljubljani, potem je kapelanoval na Dobrovi, v Vodica, v Šmartnu pred Kranjem in v Cerkljah. Preselil se je sè Sore za župnika v Šmartno pred Kranj, kjer je umrl 17. aprila 1863.

Anton Belin, 1844—1867. Rojen v Ljubljani 12. dec. 1804, posv. 24. avg. 1828. Prvo leto je bil škofijski kancelist, potem pa kapelan na Sori 9 let, lokalni kapelan pri sv. Katarini 6 let. Sè Sore je prišel po 23-letnem župnikovanju za kanonika v Novo Mesto in je umrl todi 19. aprila 1870.

Josip Grmek, 1867. Imenovan župnikom je resignoval na faro še pred investituro.

Vencelj Pehárec, 1867—1881. Rojen Ljubljčan 7. septemb. 1828, posveč. 28. dec. 1851. Kapelansko službo je opravljal v Sostrem do 1853, v Gôrjah do 1855, v Predoslih do 1856, v Šenčurji pri Kranji do 1859, na Igu do 1860, v Kameniku do 1862, na Brdu do 1863 in do l. 1867 je bil župnik na Fužinah.

Peharec je umrl za mrtvudom v Ljubljanski bolnici 9. jan. 1881 in leži pokopan na Ljubljanskem pokopališču.

Č. g. Franc Porenta, 1881.—. Rojen v Spodnjem Bitinji v Starološki fari 5. apr. 1848, posveč. 31. ju-

lija 1871. Bil je on kapelan pri sv. Križu poleg Turna do maja 1873 in naslednih 8 let kapelan pri sv. Petru v Ljubljani; 24. aprila 1881 je bil pa kanonično vmeščen na faro Sorsko. Prevzel je ná-se težavno breme: zidanje nove farne cerkve. Pomozi Bog!

(Konec prihodnjič.)

IV.

Einladung zur Einsendung der periodischen Eingaben und Ausweise.

Die hochwürdigen Herren Decanats-Curaten wollen von dem zu Ende gehenden Solarjahre 1883 folgende periodische Eingaben und Ausweise an die betreffenden Decanatsämter, und diese an das Ordinariat einsenden, und zwar:

1. Die Angabe der Seelenzahl jeder einzelnen Curazie.
2. Den Bedarf an Directorien und Schematismen für das Jahr 1884.
3. Den Ausweis der Bevölkerung nach der Religionsverschiedenheit.

4. Die Angabe allfälliger Abänderungen in der Poststation oder Postexpedition, zu welcher die einzelnen Curazien des Decanates gehören.

5. Die Angabe der geistlichen Bezirks- und Ortsschulinspectoren.

6. Die Angabe etwaiger Defecte, welche im heurigen Diöcesan-Schematismus vorkommen und der Daten, welche zur Vervollständigung des Local-Index dienen.

Vom fürstbischöflichen Ordinariate Laibach am 2. November 1883.

Chrysostomus m. p.

V.

Concurs-Verlautbarung und Chronik der Diözese.

Die Decanatspfarre Gottschee ist durch Todesfall in Erledigung gekommen und wird dieselbe bis zum 31. Dezember d. J. zur Bewerbung ausgeschrieben. Für die Pfarre Altlag (Stari log), im Decanate Gottschee, wird die Competenzfrist bis zum 10. Dezember d. J. verlängert. Die Gesuche sind für beide Pfarren an Seine Durchlaucht den Hochgebornen Herrn Karl Wilhelm Fürsten von Auersperg, Herzog von Gottschee etc. zu stilisiren.

Der hochwürdigste Herr Friedrich Ritter von Premerstein wurde am 31. October l. J. dem Olmützer Me-

tropolitancapitel procuratorio modo ingremirt und resignirte unter Einem auf das Flächenfeld-Wollwitz'sche Canonikat am Domcapitel zu Laibach.

Uebersetzt wurden die hochwürdigen Herren: August Turk, Pfarrcooperator in Borovnica, als solcher nach Tržič und Josef Pekovec, Pfarrcoop. in Spodnja Idrija, als solcher nach Knežak.

Gestorben sind die hochwürdigen Herren: Josef Novak, Pfarrdechant in Gottschee, am 11. November und Franz Kozoglav, pens. Caplan in Laibach, am 19. November d. J. Dieselben werden dem Gebete des hochw. Diöcesanclerus empfohlen.

Vom fürstbischöflichen Ordinariate Laibach am 24. November 1883.